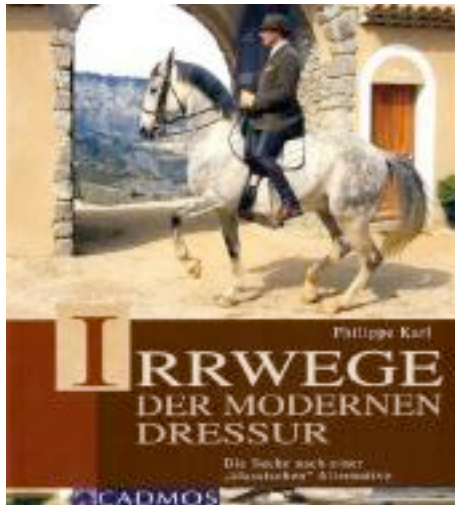


Irrwege der modernen Dressur



Die Suche nach einer „klassischen „Alternative

Philipp Karl, 2006 Cadmos Verlag, ISBN 978-3-86127-413-1

Schon der Titel "Irrwege der modernen Dressur" deutet auf den Weg den der Autor zu gehen gedenkt. Der ehemalige Medizinstudent Philippe Karl war lange Jahre Reiter der französischen Eliteschule des "Cadre Noir" bevor er sich in der Provence niederliess von wo aus er eine Schule der Leichtheit (L'Ecole de Légèreté) propagiert.

Das Buch richtet sich eigentlich an Reiter und nimmt in Anspruch einen pferdefreundlichen, nachvollziehbaren Weg zu einem leistungsbereiten und gesunden Pferd aufzuzeigen. Dabei beschäftigt sich Karl ausführlich mit der Anatomie des Pferdes und distanziert sich immer wieder von den gegenwärtig gültigen Dressurrichtlinien. Er geht sogar weiter und macht deutlich wie modische Vorstellungen und erzwungene Körperhaltungen den natürlichen Möglichkeiten des Pferdes zuwiderlaufen und sogar den anatomischen Gegebenheiten widersprechen. Für Physiotherapeuten ist vor allem der erste Teil "Schlüsselprobleme der Dressur" interessant. Ausgehend von den Richtlinien der FN (Fédération Equestre Nationale), der "Bibel" der Dressurreiter, werden die darin enthaltenen Reitvorschriften mit den anatomischen Gegebenheiten des Pferdekörpers verglichen. Immer wieder kommt Karl dabei zum Schluss, dass diese Anleitungen dem Körperbau des Pferdes nicht nur nicht entsprechen sondern schlichtweg falsch und nicht durchführbar sind. Zum Beweis präsentiert er einleuchtende Berechnungen und eindrucksvolle bildliche Darstellungen, die aufzeigen wo welcher Muskel tatsächlich angespannt wird, welches Bein wie viel Gewicht zu tragen hat und wie sich der Schwerpunkt des Pferdes in unterschiedlichen Positionen verändert. Aufgeräumt wird auch mit dem beliebten Bild des auf einem Zirkel gleichmässig gebogenen Pferdes. Auf Grund seiner anatomischen Kenntnisse weiss Karl, dass sich das Pferd mit seiner starren Wirbelsäule im Rücken überhaupt nicht biegen kann. Darauf aufbauend bietet er immer einen alternativen Weg an der im Grundsatz nichts anderes ist als ein in Erinnerung rufen der alten Rittmeister. Auf deren Lehren beruhe die moderne Reiterei ja eigentlich aber deren zweifelhafte Interpretation, zusammen mit einer

Industrialisierung der Reiterei, habe in den letzten Jahren zur aktuellen Reitkultur geführt, führt Karl aus.

Im zweiten, praktischen Teil des Buches beschreibt Philippe Karl detailliert und wieder mit zahllosen, anschaulichen Abbildungen versehen wie sein Weg in der Ausbildung des Pferdes bis hin zur Hohen Schule auszusehen hat. Auch hier nutzt Karl seine anatomischen Kenntnisse zum besseren Verständnis der Vorgänge indem er zum Beispiel den Zusammenhang zwischen einem entspannten Unterkiefer und einem entspannten Pferd aufzeigt. Weiter fällt auf, dass Karl, teilweise im Widerspruch zu den geltenden FN-Instruktionen, verlangt das Reitergewicht immer auf diejenige Seite zu verlagern in welche Richtung das Pferd sich bewegen soll. Ein aus physikalischer Sicht überzeugender Ansatz der auf dem einfachen Prinzip beruht, dass der Reiter das Pferd aus der Balance zu bringen droht. Um nicht umzufallen wird das Pferd dementsprechend versuchen sein Gleichgewicht wieder herzustellen indem es sich unter den verschobenen Schwerpunkt und damit in die gewünschte Richtung bewegt.

Im abschliessenden Teil seines Buches "Ein System und seine Auswirkungen" geht Philippe Karl mit dem bestehenden Dressursport hart ins Gericht. Er wirft ihm vor die Reitlehre nicht weiter zu entwickeln, sondern zu reiner Effekthascherei verkommen zu sein. Der Verbesserung des Pferdemales folgend, fördere der moderne Dressursport Lektionen die diesen, mit phänomenalen Grundgangarten ausgestatteten Pferden, entsprechen, den Reiter mit einem durchschnittlichen Pferd aber verzweifeln und das Pferd vergewaltigen lassen. Davon profitieren würden nicht nur eine kleine Elite von Profireitern mit entsprechendem Budget sondern eine ganze Industrie von Tierärzten und Therapeuten die, die durch die falsche Reitweise entstandenen gesundheitlichen Probleme wieder zu beheben suchen. Seine Ausführungen gipfeln in der Feststellung, dass die offizielle Dressur nicht mehr klassisch sei.

Ganz zum Schluss bietet Karl mit seiner "Schule der Légèreté" ein alternatives Ausbildungskonzept an, das auf dem Respekt dem Pferd gegenüber beruht und Zwangsmassnahmen, wie zum Beispiel Hilfszügel, zu Gunsten einem vertieften Verständnis der physischen und psychischen Möglichkeiten des Pferdes konsequent ablehnt. Dies seiner Feststellung folgend, dass die Reiterei nur immer dann Fortschritte gemacht habe, wenn sie Gewalt durch Intelligenz ersetzt habe. Anstatt der bausteinartig aufgebauten FN-Richtlinien von Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung und Versammlung sieht Karl einen Kreis von Leichtheit, Biogsamkeit, Mobilität und Versammlung mit dem dauernden Ziel, dass sich die einzelnen Komponenten ständig gegenseitig beeinflussen.

Zusammenfassend kann das Buch all jenen Therapeuten empfohlen werden, die sich bei Pferden schon über mangelnden Therapieerfolg wunderten und die bereit sind auch den Einfluss der reiterlichen Nutzung unter einem neuen Licht zu betrachten.

Susanne Künzli